



In diesem Spiel sieht der Teilnehmer, wie unsere Kultur mit der anderer Länder zusammenhängt. Handel, Völkerwanderung und Reisen haben unter anderem dazu beigetragen, dass sich Gewohnheiten und Waren zwischen den Ländern und Kulturen verbreiten.

ÜBUNG ZUR VERTIEFUNG DER KENNTNISSE

Unsere Namen können uns einen Eindruck davon geben, wie uns in allen Zeiten Kulturen anderer Teile der Welt beeinflusst haben. Für die Klasse Bücher über den Ursprung der Namen ausleihen oder die Schüler im Internet die Bedeutung ihrer eigenen Namen suchen lassen, beziehungsweise woher ihre Namen stammen. Den Hintergrund der Schülernamen dann in der Klasse erläutern und diskutieren, welche Kulturen, Länder und Religionen etc. diese Namen beeinflusst haben.

Man kann auch die Bedeutung der Namen für die eigene Identität ansprechen. Und wie wir auf ungewohnte Namen reagieren sowie die etwaige Reaktion von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern auf ausländische Namen.

Zum Beispiel:

Agnes – kommt aus dem Griechischen und bedeutet „keusch“.

Cecilia – ist ein römischer Familienname und wurde aus dem Wort „caecus“ gebildet, das „blind“ bedeutet, wahrscheinlich entstanden, weil der Ahnenvater ganz einfach blind war.

Hanna – ist ein hebräischer, biblischer Name, der „Gnade“ oder „begnadet“ bedeutet.

Ingrid – stammt vom altnordischen Götternamen „Ing“ und bedeutet wohl Ings Favorit oder Liebling.

Jenny – ist die englische Kurzform für **Johanna**, die weibliche Form von Johannes, ein biblischer Name mit der Bedeutung „der Herr ist gnädig“.

Klara – kommt aus dem Lateinischen und bedeutet ganz einfach klar oder hell.

Andreas – stammt aus dem Griechischen und bedeutet Mann.

Benny – ist der englische Kosenamen für Benjamin, einen hebräischen Namen, der „Sohn des Glücks“ bedeutet.

Fabian – hat seinen Ursprung im römischen Familiennamen Fabius, „Träger, der dem Hause Fabius angehört“.

Erik – ist ein alter nordischer Name und bedeutet „der alleinig herrscht“.

Nils – ist eine schwedische Variante von Nikolaus, der aus dem Griechischen stammt und in etwa „Sieg des Volkes“ bedeutet.

Ziel der Übung: Gespräch und Nachdenken in der Klasse anregen darüber, wie Kulturen, Länder und Völker zu allen Zeiten auf die Gewohnheiten anderer und die gesellschaftliche Entwicklung in der Geschichte eingewirkt haben.

ÜBUNG ZUM BESSEREN VERSTÄNDNIS

Die Schüler sollen drei Dinge auflisten, die ihrer Meinung nach einheimischen Ursprungs sind. Dann gemeinsam besprechen, woher die Dinge eigentlich kommen. Man kann sich auch am Spiel orientieren oder das Fakten-Web aufsuchen und über den Ursprung der Dinge nachlesen.

Mit der Klasse dann diskutieren, wie die Einwanderung von Flüchtlingen und Arbeitskräften im 20. Jahrhundert die Essgewohnheiten, Traditionen und Bräuche beeinflusst haben und wie sich die Traditionen und die Essgewohnheiten der ausländischen Mitbürger im neuen Heimatland geändert haben könnten. Auch frühere Fluchtbewegungen können besprochen werden, etwa die der Hugenotten im 17. Jahrhundert.



Ziel der Übung: Verständnis für die Begegnung von Kulturen, die im Laufe der Zeit unseren Alltag bereichert hat und dafür, wie neue Strömungen und Gewohnheiten in der Gesellschaft herangewachsen sind.

ÜBUNG ZUM BESSEREN VERSTÄNDNIS

Wie sehen die persönlichen Wurzeln der Schüler aus? Die Schüler sollen ihren eigenen Stammbaum so weit wie möglich aufzeichnen. Sie sollen Eltern und Großeltern um Hilfe bitten, um so viel wie möglich herauszufinden. Aus welchen Landesteilen oder vielleicht sogar anderen Ländern stammt die Familie?

Warum zogen sie in einen anderen Ort oder flohen sie sogar, um in einem anderen Land Schutz zu suchen?

Gab es jemanden in der Familie, der Anfang des 20. Jahrhunderts auswanderte?

Die Schülerinnen und Schüler sollen dann kurz der Klasse über die Geschichte ihrer Familie erzählen. Zusammen eine Liste der Länder, Religionen, Volksgruppen usw. erstellen, die im Stammbaum der Schüler vertreten sind.

Eine weitere Alternative, falls es sich um viele Nationalitäten in der Klasse handelt, ist eine Weltkarte im Klassenzimmer. Alle Schüler sollen dann mit einer Stecknadel das Land markieren, aus dem sie oder ihre Eltern stammen. Mit einem Faden dann alle Stecknadeln miteinander verbinden.

Ziel der Übung: Die Schüler sollen ihre Herkunft und die ihrer Klassenkameraden und damit mehr über Migration, Flucht und Vielfalt in der Gesellschaft verstehen.